

ASIEN

INDIEN

DR. BEATRICE GORAWANTSCHY

MAREEN HARING

PAKISTAN

DR. BABAK KHALATBARI

CHINA

THOMAS AWE

DR. PETER HEFELE

KOREA

DR. NORBERT ESCHBORN

JAPAN

JÖRG WOLFF

INDONESIEN

DR. JAN WOISCHNIK

MAXIMILIAN HAGN

24. April 2012

www.kas.de/asien

www.kas.de

Stimmungsbild: Indien testet Interkontinentalrakete Agni-V

Der „Aufrüstung Asiens“ wurden im April 2012 zwei neue Kapitel hinzugefügt: Am 13. April scheiterte die nordkoreanische Führung bei dem Versuch, eine Langstreckenrakete zu testen. Bereits nach weniger als einer Minute stürzte die Rakete ins Meer. Anders, weil erfolgsgekrönt, verlief hingegen der Test einer Interkontinentalrakete in Indien, die am 19. April erfolgreich im Osten des Landes gestartet werden konnte. Die Rakete des Typs Agni-V kann eine Nutzlast von 1 bis 1.5 Tonnen transportieren – Raum genug für einen Atomsprenkopf. Mit einer Reichweite von über 5.000km wäre Indien in der Lage, jeden Ort seines Nachbarn China zu treffen.

Dieser Regionalbericht bietet einen Einblick in die aktuellen Debatten, die Indiens erfolgreicher Raketentest in zentralen asiatischen Staaten ausgelöst hat: Einleitend dokumentieren Dr. Beatrice Gorawantschy und Mareen Haring (KAS-Auslandsbüro Neu-Delhi, **Indien**) das gewachsene Selbstbewusstsein in Indien selbst: Unisono begrüßt die indische Öffentlichkeit den Raketentest als „Meilenstein“. Pakistan, so Dr. Babak Khalatbari (KAS-Auslandsbüro Islamabad, **Pakistan**), verhält sich auffallend ruhig: Die historisch konfliktreichen Beziehungen zwischen beiden Staaten erlebten zuletzt erste Zeichen der Annäherung – ein Prozess der jetzt womöglich nicht gefährdet werden soll. Die chinesische Regierung, gegen deren Rüstungs- und Verteidigungspolitik nach einhelliger Meinung der Raketentest an erster Stelle adressiert war, zeigt sich außergewöhnlich gelassen. Allerdings erinnern Thomas Awe und Dr. Peter Hefe (KAS-Auslandsbüros Peking und Shanghai, **China**) auch daran, dass der KP – und somit dem

Land – noch in diesem Jahr ein Führungswechsel bevorsteht. Vor einer ganz anderen Herausforderung steht derzeit Südkorea: Die Regierung in Seoul, so der Einblick von Dr. Norbert Eschborn (KAS-Auslandsbüro Seoul, **Korea**), testet derzeit eigene Raketen angesichts der Drohgebärden aus Nordkorea. Dass Indiens Test ganz anders gedeutet werden kann als der gescheiterte Raketenflug Pjongjangs, belegt Jörg Wolff (KAS-Auslandsbüro Tokyo, **Japan**): Tokyo sieht mit der Aufrüstung Neu-Delhis vor allem eine machtpolitische Balance in der Region gewahrt. Südostasien verhält sich insgesamt ruhig: Dr. Jan Woischnik und Maximilian Hagn (KAS-Auslandsbüro Jakarta, **Indonesien**) machen deutlich, dass Indonesien kein Handlungsbedarf für sich selbst sieht und eher eine Beobachterrolle im kontinentalen Machtkampf einnimmt.

Gewachsenes Selbstbewusstsein in Indien: „Der Traum der Nation wurde wahr“

Indiens erfolgreicher Test der Interkontinentalrakete „Agni-V“ – eine von der Defence Research and Development Organisation (DRDO) konstruierte atomfähige Langstreckenrakete - hat in Indien eine gar euphorische Medienberichterstattung hervorgerufen. Am Tag nach dem indischen Raketentest war das Thema der Aufmacher aller Tageszeitungen, so beispielsweise in *The Times of India* „Agni-V roars into elite ICBM club“ oder „Agni-V propels India into missile Big League“ laut *The Pioneer*, und die *Hindustan Times* titelte „India’s high five moment“.¹ Es wurde besonders positiv hervor-

¹ The Times of India, Agni-V roars into elite ICBM club, 19.04.2012; The Pioneer, Agni-V propels India into missile Big League,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ASIEN

INDIEN

DR. BEATRICE GORAWANTSCHY
MAREEN HARING

PAKISTAN

DR. BABAK KHALATBARI

CHINA

THOMAS AWE

DR. PETER HEFELE

KOREA

DR. NORBERT ESCHBORN

JAPAN

JÖRG WOLFF

INDONESIEN

DR. JAN WOISCHNIK

MAXIMILIAN HAGN

24. April 2012

www.kas.de/asien

www.kas.de

gehoben, dass Indien damit dem exklusiven „Intercontinental Ballistic Missile“ (ICBM) Club angehört, zu dem momentan nur die USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien zählen. Doch die Medien betonten auch, dass Indien diese Waffe nur zur Abschreckung benutze und auch weiterhin an der „no-first-use“ Politik festhalte.²

Aus der Politik gab es ebenfalls – über die Parteigrenzen hinweg - ausschließlich positive Stimmen: Der wissenschaftliche Berater des Verteidigungsministers, V.K. Saraswat, merkte an: „Heute haben wir Geschichte geschrieben. Wir sind eine bedeutende Raketen-Macht.“³ In der Presseerklärung des Verteidigungsministeriums wurde der Raketenstart als ein „neuer Meilenstein“ bezeichnet und auch Vizepräsident Hamid Ansari, Premierminister Manmohan Singh, Verteidigungsminister AK Antony und der Nationale Sicherheitsberater Shiv Shankar Menon kommentierten den Raketentest.⁴ Der indische Premierminister äußerte sich in einem offiziellen Statement: „Die Nation steht zusammen und ehrt unsere Wissenschaftler, die unser Land stolz gemacht haben. Der heutige erfolgreiche Agni-V Teststart ist ein weiterer Meilenstein unseres Bestrebens, der Nation Glaube an die Sicherheit zu geben und dauerhaft die Grenzen der Wissenschaft zu erforschen.“⁵ Der Vorsitzende der größten Oppositionspartei des Landes, Nitin Gadkari (BJP), gratulierte in einem Pressestatement zum wissenschaftlichen Erfolg des Raketentests.⁶

Der Leiter der Abteilung für Raketen und strategische Systeme des DRDO und Programmdirektor, Avinash Chander, nannte den Testlauf „eine fantastische Mission. Der Erfolg gibt Indien das Selbstvertrauen, um weiterhin an Raketen mit einer noch länge-

ren Reichweite zu forschen.“⁷ In einer offiziellen Presseerklärung des DRDO hieß es: „Der Traum der Nation wurde am 19.04.2012 wahr.“⁸ Positiv begrüßt wurde das Ereignis außerdem von Air Marshal KJ Mathews, Befehlshaber der Strategic Forces Command: „Der Erfolg von Agni-V ist ein historisches Ereignis für Indien.“⁹

Unter den indischen Kommentatoren und Analysten ist man sich einig, dass der Jungfernflug von Agni-V mehr für Indien bedeute als die Eintrittskarte in den „elitären Club“ – Interkontinentale Raketen seien international auch als eine „currency of power“ angesehen. Außerdem sei es wichtig für Indien gewesen, denjenigen Nachbarn, die nukleare, biologische oder chemische Waffen besäßen, zu zeigen, dass die Nation dazu fähig ist, erfolgreich Langstreckenwaffen zu entwerfen. Agni-V sei vor allem als Abschreckung gegen den Osten – und nicht gegen den Westen – entworfen worden. Die Vorgänger Agni I und Agni II dienten als Abschreckung gegen Pakistan und Agni III und Agni IV als Abschreckung gegen China und andere Nachbarn. Mit dem erfolgreichen Raketentest könne Indien nun endlich in ihrer wahren „Gewichtsklasse“ spielen.¹⁰ Arun Prakash, ehemaliger Stabschef der Marine, kommentiert, dass Agni-V die regionale Politik grundlegend verändern könne, besonders im Hinblick auf Chinas hegemonialen Anspruch. Allerdings sei Agni-V weder eine Kriegswaffe noch eine Drohung. Die Langstreckenrakete würde eine essentielle Komponente von Indiens nuklearer Abschreckungspolitik werden, deren einziger Zweck es sei, einen nuklearen Krieg zu verhindern.¹¹

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass mit dem erfolgreichen Test der atomfähigen Interkontinentalrakete „Agni-V“, die eine Reichweite von über 5000km haben

19.04.2012; Hindustan Times, India´s high five moment, 19.04.2012

² The Hindu, Agni-V propels India into elite ICBM club, 19.04.2012

³ The Hindu, Agni-V propels India into elite ICBM club, 19.04.2012

⁴ Ministry of Defence, Press Information Bureau, Government of India, 19.04.2012

⁵ Prime Minister of India, Press Release, 19.04.2012

⁶ BJP President Shri Nitin Gadkari congratulates Indian scientists on successful launch of Agni V, BJP Press Release, 19.04.2012

⁷ The Hindu, Agni-V propels India into elite ICBM club, 19.04.2012

⁸ India launches new generation strategic missile Agni V, DRDO Press Release, 19.04.2012

⁹ Ministry of Defence, Press Information Bureau, Government of India, 19.04.2012

¹⁰ Prakash Chandra, Hindustan Times, We can stop punching below our weight, 20.04.2012

¹¹ Arun Prakash, The Indian Express, Not a saber for rattling, 23.04.2012

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ASIEN

INDIEN

DR. BEATRICE GORAWANTSCHY
MAREEN HARING

PAKISTAN

DR. BABAK KHALATBARI

CHINA

THOMAS AWE

DR. PETER HEFELE

KOREA

DR. NORBERT ESCHBORN

JAPAN

JÖRG WOLFF

INDONESIEN

DR. JAN WOISCHNIK

MAXIMILIAN HAGN

24. April 2012

www.kas.de/asien

www.kas.de

soll, ein bedeutender Fortschritt in der indischen Rüstungspolitik erreicht wurde und als Antwort auf entsprechende Bemühungen Chinas gilt. In einigen indischen Medien wurden auch die Stimmen ihrer unmittelbaren Nachbarn, vor allem Chinas, zum Raketenentest reflektiert. Laut einer chinesischen Tageszeitung „würde Indien keine Chance in einem Wettrüsten mit China haben“¹² und *The Hindu* konstatierte, dass China die Gefahr von Agni-V herunterspielen würde.¹³ Ob der jüngste Start der Interkontinentalrakete Agni-V von indischem Boden der Auslöser für ein neues Wettrüsten zwischen China und Indien ist oder aber Anlass zur Aufnahme einer „strategischen“ Partnerschaft im Sinne einer fokussierten Sicherheitsdiplomatie in der Region, wird die Zukunft zeigen.

(Dr. Beatrice Gorawantschy und Mareen Haring, KAS-Auslandsbüro Neu-Delhi, Indien)

Bemühte Stille in Pakistan: Bilaterale Annäherung soll nicht gefährdet werden

Am Donnerstag, den 19. April 2012, hat Indien erfolgreich den Test seiner neuen Interkontinentalrakete ausgeführt, die in der Lage ist, mehr als eine Tonne nuklearen Sprengguts mit sich zu führen und eine Reichweite von über 5000km hat. Mit dem Erfolg von Agni V gehört Indien nun zu dem ausgewählten Kreis jener Nationen, die im Besitz von Interkontinentalraketen (ICBMs) sind. Momentan sind nur die fünf permanenten Mitglieder des VN-Sicherheitsrates – Großbritannien, China, Frankreich, Russland und die USA – zumindest offiziell im Besitz von ICBMs.

Berichte, dass Indien einen Raketenentest plant, gab es bereits vermehrt, aber es wurden keine konkreten Daten bekanntgegeben. Ebenso zirkulierten Gerüchte wenige Tage vor dem Test in den pakistanischen Zeitungen, ohne dass sie ausführlich erörtert wurden. Wahrscheinlich ist, dass Vertreter der indischen Regierung und/oder der

Armee ihre Amtskollegen in Islamabad vorab informierten, um eine Eskalation zu vermeiden

Zwei der führenden englischsprachigen Zeitungen, *The Daily Times* und *The News*, veröffentlichten am 17. April Artikel über die Pläne Indiens, die Agni V-Rakete zu testen. Am 19. April war in beiden Zeitungen zu lesen, dass der Raketenentest aufgrund schlechter Wetterbedingungen verschoben wurde. Keine andere Zeitung befasste sich mit den Geschehnissen. Nachdem der Test jedoch erfolgreich durchgeführt worden war, schrieben am 20. April vier große englischsprachige Zeitungen des Landes (*The Express Tribune*, *The News*, *The Daily Times and Dawn*) über den Raketenentest. Hingegen trugen wichtige Zeitungen wie *Pakistan Today*, *Pakistan Observer*, *CNBC Pakistan* und die *Pakistan Post* am 19. und 20. April Schlagzeilen, die sich allesamt mit China befassten.

Überraschenderweise bezogen sich alle Schlagzeilen auf China, da Indien nun in der Lage ist, jeglichen Ort seines östlichen Nachbarn erreichen zu können. Pakistan oder eine von Pakistan wahrgenommene Bedrohung nach dem erfolgreichen Test von Agni V wurde nicht erwähnt. Noch immer steht eine Äußerung eines wichtigen pakistanischen Regierungsvertreters, Würdenträgers oder Politikers aus. Grund dafür sind vielleicht die kürzlich erfolgten Versuche beider Staaten zur Verbesserung der bilateralen Beziehungen. Dazu zählte die Bemühung, Friedensgespräche aufzunehmen und den zwischenstaatlichen Handel auszuweiten. Zudem ging es um die Lösung des Konflikts am hochmilitarisierten Siachin Gletscher, dem weltweit höchsten Schlachtfeld an der Indisch-Pakistanischen Grenze. Anfang April hatte eine Lawine ein pakistanisches Armeecamp verschüttet. Ein weiterer Grund für die pakistanische Zurückhaltung könnte die Zusage von Indiens Ministerpräsident Manmohan Singh sein, auf Einladung des pakistanischen Präsidenten Zardari das Nachbarland zu besuchen. Die öffentliche Meinung allerdings ist schwierig zu beurteilen, da sich bisher nur wenige zu dem Geschehene geäußert haben, aber es scheint,

¹² The Times of India, India stands no chance in arms race: China daily, 20.04.2012

¹³ The Hindu, China plays down Agni-V threat, 22.04.2012

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ASIEN

INDIEN

DR. BEATRICE GORAWANTSCHY
MAREEN HARING

PAKISTAN

DR. BABAK KHALATBARI

CHINA

THOMAS AWE
DR. PETER HEFELE

KOREA

DR. NORBERT ESCHBORN

JAPAN

JÖRG WOLFF

INDONESIEN

DR. JAN WOISCHNIK
MAXIMILIAN HAGN

24. April 2012

www.kas.de/asien

www.kas.de

als würde ein Hauch von Gleichgültigkeit in der Luft zu liegen.

(Dr. Babak Khalatbari; KAS-Auslandsbüro Islamabad, Pakistan)

Zurückhaltung aus China: Partnerschaft statt Rivalität

Kurz nach dem gescheiterten Start der neuen nordkoreanischen Mittelstreckenrakete Unha-3 hat der erfolgreiche Test der indischen Agni-V-Interkontinentalrakete (in der indischen Presse als „China killer“ bezeichnet) abermals ein Schlaglicht auf die Rüstungsdynamik in Asien und das Verhältnis zwischen den beiden asiatischen Milliardenvölkern geworfen.

Entgegen der Erwartung vieler internationaler Beobachter hat sich Peking nach dem indischen Raketentest nicht zu einem offenen Schlagabtausch mit Indien hinreißen lassen. Womöglich ist die derzeit angespannte innenpolitische Lage rund um die Affäre des ehemaligen Chongqinger Parteichefs Bo Xilai, die so kurz vor der Installation der neuen Regierung am 18. Parteitag (Herbst 2012) für internationale Aufmerksamkeit sorgt, ein Grund dafür.

Es ist zu bezweifeln, dass die chinesischen Reaktionen bei einem erneuten Raketentest Indiens weiterhin derart „tolerant“ ausfallen; umso mehr, wenn bereits die Namensgebung der indischen Rakete offensichtlich eine Reaktion aus Peking zu provozieren sucht.

In den Berichten und Kommentaren der chinesisch- wie englischsprachigen Presse Chinas, die weitgehend den Verlautbarungen des chinesischen Außenministeriums entsprachen, wurde auf die in den letzten Jahren verbesserten bilateralen Beziehungen hingewiesen, die durch immer dichtere Handelsbeziehungen unterlegt werden. Dem sino-indischen Verhältnis wird eine Schlüsselrolle für die Stabilität und den Frieden in Asien, und bei der Entwicklung einer multipolaren Welt zugemessen. Deshalb müsse die weitere Entwicklung der Partnerschaft anstelle von Rivalität im Vordergrund stehen. Andernfalls könne hieraus eine „mögli-

che Bedrohung der regionalen Stabilität und Harmonie“ (*South China Morning Post*, 20.4.2012) entstehen.

Kurz- und mittelfristig könnte es zu einer Verschiebung von Machtverhältnissen kommen. Doch gegenwärtig und auch in Zukunft sei die Überlegenheit des chinesischen Raketenpotential, und damit das Abschreckungspotential, kaum gefährdet; und Indien solle von dem Versuch, auf diesem Gebiet mit China gleichziehen zu wollen, ablassen – so die Aussage der *Global Times*, dem englischen Sprachorgan der KP Chinas. Gegenwärtig besitzt China 47 ballistische Interkontinentalraketen und 1.500 Mittelstreckenraketen, die die wichtigsten indischen Städte treffen könnten, und sei auch auf weiteren Feldern der Militärtechnologie überlegen. Diese Fähigkeit(en) besitze Indien (noch) nicht, auch weise die Rakete noch erhebliche Schwächen im Navigationssystem und für einen mobilen Einsatz auf. Auch solle sich Indien auf die innere Entwicklung konzentrieren und dort seine Ressourcen einsetzen.

(Thomas Awe und Dr. Peter Hefe; KAS-Auslandsbüros Peking und Shanghai, China)

Der indische Raketentest bewegt Südkorea nicht: Warum in die Ferne schauen, wenn die Rakete fliegt so nah?

Der erfolgreiche Testflug einer indischen Interkontinentalrakete hat in Südkorea keine bemerkenswerte Reaktion ausgelöst. Hierzulande wird Südasiens von offizieller Seite nach außen hin eher mit gedämpftem Interesse betrachtet, weshalb das Ereignis in den Leitmedien des Landes über Agenturmeldungen nicht hinausgekommen ist. Das bilaterale Verhältnis Südkoreas mit Indien kann als unproblematisch gelten: Das Land erscheint auf der Liste der wichtigsten Handelspartner Seouls erst an achter Stelle, noch hinter Hongkong und Taiwan, und das Handelsvolumen beider Staaten beträgt nur ein Siebtel dessen, was Südkorea und die VR China miteinander austauschen. Vielmehr als der indische Test beeindruckte die südkoreanische Öffentlichkeit hingegen die Enthüllung ihrer eigenen Militärführung am

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ASIEN

INDIEN

DR. BEATRICE GORAWANTSCHY
MAREEN HARING

PAKISTAN

DR. BABAK KHALATBARI

CHINA

THOMAS AWE

DR. PETER HEFELE

KOREA

DR. NORBERT ESCHBORN

JAPAN

JÖRG WOLFF

INDONESIEN

DR. JAN WOISCHNIK

MAXIMILIAN HAGN

24. April 2012

www.kas.de/asien

www.kas.de

gleichen Tag über die Fortschritte bei der Entwicklung eigener Raketensysteme.

Die südkoreanischen Streitkräfte veröffentlichten einen 40 Sekunden langen Videoclip, auf dem zwei unterschiedliche Raketentypen während Erprobungsflügen zu sehen waren. Obwohl es keine näheren Angaben zu Namen und Spezifikationen gab, gehen südkoreanische Medien davon aus, dass es sich um den Marschflugkörper *Hyunmu-3* mit einer Reichweite von 1.500km sowie die ballistische Rakete *Hyunmu-2* mit einer Reichweite von 300km handelt. Dies würde bedeuten, beide Systeme könnten jeden Punkt in Nordkorea erreichen, was auch von einem Militärsprecher bestätigt wurde. Er fügte hinzu, dass beide Systeme eine präzise dosierbare Zerstörfähigkeit haben, Zielpunkte von der Größe eines Fensters genau treffen und ebenso eine Fläche von mehreren Fußballfeldern vollständig eliminieren könnten.

Damit ist dem Süden nicht nur ein sichtbarer Erfolg im Propagandakrieg mit Nordkorea gelungen. Die südkoreanischen Raketensysteme vermitteln v.a. vor dem Hintergrund des in Südkorea mit Häme und Spott kommentierten Raketentestdebakels des Nordens in der vorvergangenen Woche die Botschaft, dass Seoul zuverlässige Mittelstreckenwaffen besitzt, die nach offiziellen Militärangaben einsatzbereit und bereits auch schon an ihren Abschussbasen aufgestellt sind.

Gleichwohl umfasst das nordkoreanische Raketensystem mit den Typen *Taepodong-2* und *Unha-3* Modelle mit einer vermuteten Reichweite von bis zu 10.000km. Die Differenz in den Spezifikationen der Systeme beider Länder geht auf eine Beschränkung zurück, die Südkorea in einem mit den USA 1979 abgeschlossenen und 2001 erneuerten bilateralen Abkommen akzeptiert hat und die das Land bei der Entwicklung ballistischer Raketen auf Systeme mit einer maximalen Reichweite von 300km festlegt. Südkoreas Präsident Lee Myung-bak ist angesichts von Pjöngjangs jüngsten Drohgebärden jedoch der Auffassung, dass diese Bestimmung revidiert werden muss und ließ zuversichtlich verlautbaren, er glaube an

eine Einigung zwischen Seoul und Washington auf eine maximale Reichweite von 800km. Ansonsten bestehe eine signifikante Schwäche in der Verteidigungsstrategie seines Landes gegenüber dem Norden, denn „eine kurze Fliegenklatsche kann den Moskitto nicht erreichen“.

Die Frage der Ausweitung der südkoreanischen Raketenreichweite beschäftigt auch Zivilgesellschaft und Fachwissenschaftler im Land. In deren öffentlicher Debatte wechseln sich wiederholte Besorgnisse über ein bevorstehendes Wettrüsten in Nordostasien ab mit Rechtfertigungen, das südkoreanische Raketen-„Update“ werde den Norden dazu bewegen, sein eigenes Rüstungsgebärden zu überdenken. Befürworter einer Verhandlungslösung mit dem Norden streiten mit Anhängern der These, Südkorea dürfe sich nicht länger nur auf den Schutzschirm der Vereinigten Staaten verlassen. Fazit: Ob Seoul sich weiterhin beschränken lässt, wird in Zukunft noch mehr von Nordkorea abhängen.

(Dr. Norbert Eschborn, KAS-Auslandsbüro Seoul/Korea)

Wohlwollende Reaktion aus Japan: Sicherheitspolitische Balance bleibt gewahrt

Die führenden außen- und sicherheitspolitischen Experten Japans sehen die Beziehungen zwischen Japan und Indien als ein sich solide entwickelndes bilaterales Verhältnis. Beide Länder seien durch gemeinsame politische Werte und sicherheitspolitische Interessen verbunden. Die Beziehungen seien frei von Konflikten und die beiden Staaten könnten daher im asiatischen Kontext als natürliche Verbündete betrachtet werden. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist Indien an japanischen Investitionen und an japanischer Entwicklungszusammenarbeit interessiert, während Japan am großen indischen Binnenmarkt partizipieren will.

Folgerichtig besteht seit 2006 zwischen beiden Ländern auch eine strategische Partnerschaft und 2008 wurde ein bilaterales Abkommen zur Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen unterzeichnet. Ende vergangenen Jahres beschlossen die USA, Japan und

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ASIEN

INDIEN

DR. BEATRICE GORAWANTSCHY
MAREEN HARING

PAKISTAN

DR. BABAK KHALATBARI

CHINA

THOMAS AWE

DR. PETER HEFELE

KOREA

DR. NORBERT ESCHBORN

JAPAN

JÖRG WOLFF

INDONESIEN

DR. JAN WOISCHNIK

MAXIMILIAN HAGN

24. April 2012

www.kas.de/asien

www.kas.de

Indien die Durchführung regelmäßiger trilateraler See-Manöver. Anfang 2012 vereinbarten beide Länder gemeinsame Verkehrsinfrastrukturprojekte, die Japan zunächst mit 4,5 Mrd. US-Dollar finanziert. Währungstauschgeschäfte wurden in Höhe von 15 Mrd. US-Dollar abgeschlossen. Die öffentliche Wahrnehmung des jeweils anderen Landes ist regelmäßigen Umfragen in beiden Ländern zufolge generell positiv. Indien ist jedoch nicht der wichtigste Partner Japans, trotzdem kommt ihm vor allem in Asien für die japanische Außen-, Handels- und Sicherheitspolitik eine zunehmende Bedeutung zu.

Die medialen Reaktionen auf den indischen Raketentest waren in Japan jedoch minimal. Lediglich einzelne Zeitungen und Kommentare widmeten sich dem Thema. Dabei fiel der auffällige Unterschied in Ausmaß und Art der Wahrnehmung des indischen Tests zum gescheiterten Langstreckenraketenstart Nordkoreas auf, den Japan als akute Bedrohung empfand. Im Gegensatz dazu wird das Vorgehen Neu Delhis als legitimierter, offener und transparenter Schritt einer rationalen und vor allem stabilen demokratischen Atommacht gesehen, von dem selbst für, wie in den japanischen Medien ausgeführt wird, die klar erkennbaren und benannten potentiellen Ziele, nämlich die Volksrepublik China und gegebenenfalls Pakistan, keine direkte Gefahr ausginge. Insofern lässt sich eine unausgesprochene Befriedigung erkennen, dass der Raketentest in Indien zur sicherheitspolitischen Balance Asiens beigetragen haben dürfte.

Durch den indischen Raketentest werden daher keine Auswirkungen für die weitere Außen- und Sicherheitspolitik Japans, etwa im Sinne einer Neuausrichtung oder Anpassung der regionalen Sicherheitsstrategie, erwartet. Die japanische Aufmerksamkeit ist derzeit mit Ausnahme der Geschehnisse auf der koreanischen Halbinsel vor allem auf die Innenpolitik gerichtet, in der sich die aktuelle Regierungskrise just an diesem Wochenende durch Misstrauensvoten gegen zwei Regierungsmitglieder weiter zuspitzte.

(Jörg Wolff; KAS-Auslandsbüro Tokyo, Japan)

Kein Handlungsbedarf in Indonesien: Aufrüstung steht nicht auf der politischen Agenda

Die indonesische Presse berichtete über den indischen Test einer Interkontinentalrakete vom 19. April, maß ihm jedoch keine übermäßige Bedeutung bei. Die Berichterstattung beschränkte sich auf eine Beschreibung der Ereignisse sowie technische Details des Versuchs. Man wertete den Test, wie in deutschen Medien auch, vor allem als Zeichen an Peking. China ist zwar nach wie vor die größte Regionalmacht in Ostasien, doch die Lage scheint nun geringfügig ausgeglichener, da nun ganz China in Reichweite der indischen Raketen liegt. Mit den neuen militärischen Möglichkeiten untermauert Indien seinen Status als Regionalmacht.

Es wurden jedoch keine Stimmen laut, die von der indonesischen Regierung eine wie auch immer geartete Reaktion oder gar den Bau eigener Langstreckenraketen forderten. Es erfolgte bisher auch keine Neubewertung der indonesischen Sicherheitslage unter den neuen Gegebenheiten.

Während das Außenministerium den nordkoreanischen Raketentest vom 13. April noch verurteilte und als Gefahr für den Frieden bezeichnete, sahen sich weder das Außen- noch das Verteidigungsministerium Indonesiens zu einer offiziellen Stellungnahme oder Pressemitteilung veranlasst. Dass die Testrakete in Richtung Indonesien abgefeuert wurde und das Land potentiell erreichen könnte, sah man ebenfalls nicht als kommentierenswert an.

Die unterschiedliche Bewertung der nordkoreanischen und indischen Raketentests lässt darauf schließen, dass die indonesische Regierung die Vorgänge in Indien nicht als Gefahr für die Stabilität der Region oder gar als Bedrohung der eigenen Sicherheit wahrnimmt. Dementsprechend sind keine Maßnahmen bzw. neuen strategischen Ausrichtungen der indonesischen Regierung zu erwarten.

(Dr. Jan Woischnik und Maximilian Hagn; KAS-Auslandsbüro Jakarta, Indonesien und Ost-Timor)